

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Februarausgabe  
Nr. 7/79 – 30. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Wesenfelder

## XIII. Bezirksdelegierten- konferenz der SED tagte in unserer Hauptstadt

Die Kommunisten der Hauptstadt stehen im Kampf für die Verwirklichung der vom IX. Parteitag beschlossenen Aufgaben in der ersten Reihe. Das betonte der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, am Sonntag in seinem begeistert aufgenommenen Schlußwort auf der XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz der Berliner Parteiorganisation. Er stellte fest: „Buchstäblich aus Ruinen auferstanden, wird das Berlin von heute immer mehr zum Symbol für den Siegeszug des Sozialismus auf deutschem Boden.“ Die zweitägige Konferenz im Palast der Republik mit einer schöpferischen, erfahrungsreichen Diskussion zog erfolgreiche Bilanz der Arbeit der Bezirksparteiorganisation und orientierte auf hohe Ziele bei der Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR sowie für die weitere Entwicklung der Hauptstadt. Den Bericht der Bezirksleitung gab das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees Konrad Naumann, der als 1. Sekretär der Bezirksleitung wiedergewählt wurde. An der Delegiertenkonferenz nahmen 2730 Delegierte mit beschließender und beratender Stimme teil sowie 500 Gäste.



Die Genossen unserer Parteiführung, Genosse Honecker, Genosse Dohlius und Genosse Naumann, wurden von den Delegierten stürmisch gefeiert

Aus dem Schlußwort von Erich Honecker auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED Berlin

# Programm des Wohlstandes wird zielstrebig verwirklicht

Ein Symbol für den Siegeszug des Sozialismus auf deutschem Boden

Das Berlin von heute, wie es sich als Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik sowohl den Besuchern als auch den Einwohnern darbietet, besteht nicht nur aus der Prachtstraße Unter den Linden, nicht nur aus den alten und neuen Wohnvierteln, die sie beleben, den alten und neuen Geschäftsstraßen. Buchstäb-

lich aus Ruinen auferstanden, wird das Berlin von heute immer mehr Symbol für den Siegeszug des Sozialismus auf deutschem Boden (starker Beifall). Die Ergebnisse eurer Konferenz stellen dies unter Beweis

**Gestaltung Berlins gereicht unserem ganzen Land zur Ehre**

Die ganze Republik ist stolz auf ihr Berlin und trägt dazu bei, Berlin so auszubauen, wie wir es uns in un-

seren Plänen vorgenommen haben. Die Vorkämpfer für die Verwirklichung dieser Pläne sind, wie wir alle wissen, die Berliner selbst. Ihre Fortschritte bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gereichen unserem Land zur Ehre. Für die Ergebnisse bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages möchte ich anlässlich eurer Delegiertenkonferenz den Kommunisten der Hauptstadt, allen Berliner Werkstä-

tigen den herzlichen Dank des Zentralkomitees unserer Partei übermitteln. (Anhaltender Beifall)

Liebe Genossinnen und Genossen!

Zu einem großen Tag in der Geschichte des deutschen Volkes wird der 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik werden, den wir in diesem Jahr aus gutem Grund festlich begehen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, und die Bür-

ger aus allen Klassen und Schichten, die Arbeiter, die Genossenschaftsbauern, die Angehörigen der Intelligenz, vor allem auch die Jugend, beteiligen sich aktiv daran. Der Größe des Ereignisses entspricht die wachsende Bereitschaft unserer Partei und unseres Volkes, den 30. Jahrestag der DDR zu einer großen Leistungsschau des Sozialismus auf deutschem Boden zu gestalten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Sekretariat der SED-Bezirksleitung

**Konrad Naumann**  
Mitglied des Politbüros  
des ZK der SED 1. Sekretär  
der BL  
**Helmut Müller**  
2. Sekretär der BL

**Heinz Albrecht**  
**Reginald Grimmer**  
**Felix Meier**  
**Horst Oswald**  
**Gerhard Poser**  
Sekretäre der BL

**Eberhard Ahrens**  
Vorsitzender der Bezirks-  
plankommission  
**Ellen Brombacher**  
1. Sekretär der FDJ-  
Bezirksleitung  
**Herbert Jopt**  
Vorsitzender der Be-

zirksparteikontroll-  
kommission  
**Erhard Krack**  
Oberbürgermeister  
**Horst Kümmel**  
Amtierender Oberbürger-  
meister der Hauptstadt  
**Annelis Scheel**

Vorsitzende des FDGB-  
Bezirksvorstandes  
**Otto Seidel**  
1. Sekretär der Kreislei-  
tung Berlin-Köpenick  
**Lothar Witt**  
1. Sekretär der Kreislei-  
tung Berlin-Mitte

## Wiedergewählt in die Bezirksleitung der SED



Unser Glückwunsch gilt Genossen Horst Kreßner, Betriebsdirektor und Genossin Ruth Stolze, Montiererin in DA zu ihrer Wiederwahl als Mitglieder in die Bezirksleitung Berlin der SED

## Programm des Wohlstandes wird zielstrebig verwirklicht

(Fortsetzung von Seite 1)

Am deutlichsten trat dies zu Beginn dieses Jahres zutage, als es sich darum handelte, den plötzlich herein gebrochenen extremen Witterungsunbilden mit wirksamen Maßnahmen zu begegnen und die negativen Folgen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die große Initiative im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik hat uns dabei geholfen. Heute kann man sagen: In unserer Republik ist seit Beginn des neuen Jahres ein harter, aber auch erfolgreicher Kampf geführt worden.

### 30 Jahre DDR — für alle eine stolze Bilanz

30 Jahre DDR — das ist für uns alle eine gute und im besten Sinne des Wortes stolze Bilanz. Sie ist das Ergebnis der zielstrebigsten Leistungen von Generationen, die durch ihren Einsatz unserem Volk das Tor in die sozialistische und kommunistische Zukunft geöffnet haben. Wir haben die Arbeiter- und Bauern-Macht, einen sozialistischen Staat geschaffen, in dem es sich für alle Werktätigen, ohne Unterschied der Weltanschauung und der Religion, gut und sicher lebt, der fest in der Gemeinschaft der sozialistischen Bruderländer verankert ist und sich konsequent für die Erhaltung des Friedens einsetzt. Für jede Familie ist spürbar: Unser Programm der Vollbeschäftigung, des Volkswohlstandes und der Stabilität trägt reiche Früchte. Wir sind aus dem Volk und wirken für das Volk. (Starker Beifall) Auf das engste mit den Volksmassen verbunden, werden wir — wie es auch eure Bezirksdelegiertenkonferenz unter Beweis stellt — mit Elan und Optimismus die vom IX. Parteitag beschlossenen

Ziele verwirklichen (Starker Beifall)

Eine entscheidende Garantie dafür ist die gewachsene Kampfkraft unserer Partei. Die Ergebnisse der Parteiwahlen unterstreichen das nachdrücklich. Schon lange ist für uns das qualitative und nicht das quantitative Wachstum der Partei Maßstab des Handelns. Der lebendige Organismus unserer Partei, die Tatsache, daß die Partei mit dem Volk, mit seinen Gedanken und Träumen lebt und mit ihm kämpft, kommt auch darin zum Ausdruck, daß an den Rechenschaftslegungen und Wahlen in den 87 700 Parteigruppen 91 Prozent der 2 107 981 Mitglieder und Kandidaten und 90,8 Prozent in den 77 406 Grundorganisationen teilnahmen. Liebe Genossinnen und Genossen!

Eines ist schon jetzt klar: Zum 30. Jahrestag unserer Republik werden wir aufgrund der großen Initiative unseres Volkes in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens auf hohe Leistungen in Produktion, Wissenschaft und Technik, in Bildung, Kultur und im Gesundheitswesen, in Handwerk und Gewerbe, bei der Sicherung und beim militärischen Schutz unserer revolutionären Errungenschaften zurückblicken können.

### Bewährte Wirtschafts- und Sozialpolitik wird fortgesetzt

Mit der ganzen Kraft der Partei und des Volkes wird nun um die volle Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1979 gekämpft. Mit diesem Plan führen wir unsere Wirtschafts- und Sozialpolitik konsequent fort und sichern das dafür notwendige Leistungswachstum.

Das Nationaleinkommen der DDR soll bekanntlich 1979 gegenüber dem Vorjahr auf 104,3 Prozent ansteigen. Für die industrielle Waren-

produktion ist ein Wachstum auf 105,5 Prozent und für die Arbeitsproduktivität in der Industrie auf 104,6 Prozent geplant. Vorgesehen ist die Erhöhung der Produktion des Bauwesens auf 104,2 Prozent. Das Volumen der Investitionen wird 105,6 Prozent erreichen. Solche Zielstellungen belegen, daß unsere Ökonomie auch in diesem Jahr eine kräftige Dynamik auszeichnen wird. Diese Entwicklung kann in keinem Falle beeinflusst werden durch die haßerfüllte Propaganda der Massenmedien der BRD und von Berlin-West gegen die Wirtschafts- und Sozialpolitik unserer Partei und Regierung.

### Für eine hohe Dynamik im Wohnungsbau

Der Bericht der Bezirksleitung an die Delegiertenkonferenz sowie das den Delegierten vorgelegte Material zeigen, daß sich das Tempo des Wohnungsbaus, der Modernisierung der Altbausubstanz und der Baureparaturen wesentlich erhöht hat. Es ist bekannt, daß für 1979 und 1980, indem wir zur Zweijahresplanung im Wohnungsbau übergehen, wiederum eine hohe Dynamik vorgesehen ist. Dabei müssen mit den geplanten Mitteln möglichst viele und gute Wohnungen geschaffen werden, um mehr Familien zu einer Wohnung verhelfen zu können. Das sollte den Baukombinaten der Hauptstadt Verpflichtungen zu verstärken, um gerade auch im Wohngebiet Berlin-Marzahn das günstigste Verhältnis von Aufwand und Ergebnis anzustreben.

Berlin hat, das wissen wir alle, sehr viel Altbausubstanz. Um so wichtiger ist es, den Neubau, die Modernisierung und die Werterhaltung als eine Einheit zu betrachten und zu behandeln. Was wir mit unserem Wohnungsbauprogramm tun, hat in der Politik der KPD tiefe Wurzeln: Ich möchte nur daran erinnern, daß Genosse Wilhelm Pieck im Oktober 1931 in der damaligen Berliner Stadtverordnetenversammlung auf die Notwendigkeit verwies, „... den Arbeiterstaat aufzurichten, bei dem die Versorgung der werktätigen Massen mit Wohnungen an erster Stelle

steht.“ Dieses Wort lösen wir ein. (Beifall)

### Großes ökonomisches Leistungsvermögen

Die Triebkräfte des Sozialismus setzen gewaltige Energien frei. Deutlich zeigt sich das darin, wie die Arbeiter, die Genossenschaftsbauern, die Wissenschaftler und Techniker und alle anderen Werktätigen die gesellschaftlichen Aufgaben, vor allem auch die Entwicklung der Produktion, zu ihrer eigenen Sache machen. Die Entwicklung des Bewußtseins der Menschen erweist sich immer mehr als die entscheidende Voraussetzung für unsere erfolgreiche Aufbauarbeit. Vor allem kommt es jetzt darauf an, die qualitativen Faktoren des Wachstums der Produktion, auf die das 9. Plenum des Zentralkomitees nachdrücklich orientierte, noch gründlicher zu nutzen. Berlin hat hierfür alle Voraussetzungen. Allein in seinen Betrieben und wissenschaftlichen Einrichtungen arbeiten rund 34 500 Beschäftigte, unter ihnen 22 100 Hoch- und Fachschulkader für Forschung und Entwicklung. Das sind 20 Prozent des Potentials unserer Republik, also eine geballte Kraft. Von Berlin geht ein bedeutender Einfluß auf die Leistungsentwicklung unseres Landes aus.

Erzeugnisse von hohem volkswirtschaftlichem Wert werden ausschließlich oder fast ausschließlich in Berlin hergestellt. Ich denke dabei an technische Kohle, Turbinen, Bildröhren, Röntgenfilme, weitere Produkte der Elektrotechnik, des Maschinenbaus, der Chemie und anderer Zweige. Wie es bei euch gelingt, einen hohen Produktionszuwachs zu sichern, die Effektivität zu steigern, ist also von erheblicher Tragweite für die planmäßige proportionale Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft der Republik.

Die DDR unternimmt eine große, eine gewaltige Kraftanstrengung, um entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter zu gestalten. Sie stellt sich den neuen

Anforderungen, die sich, insbesondere unter den veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen, aus den Bedürfnissen unseres Volkes ergeben. Jede Parteiorganisation sollte zusammen mit allen Werktätigen prüfen, wie der eigene Beitrag zur Wirtschaftskraft unseres Landes entschieden erhöht werden kann. Vor allem damit entspricht sie ihrer Verantwortung für die weitere Durchführung des beschlossenen sozialpolitischen Programms, für die Verbesserung des Lebens der Menschen und die Kraft des Sozialismus.

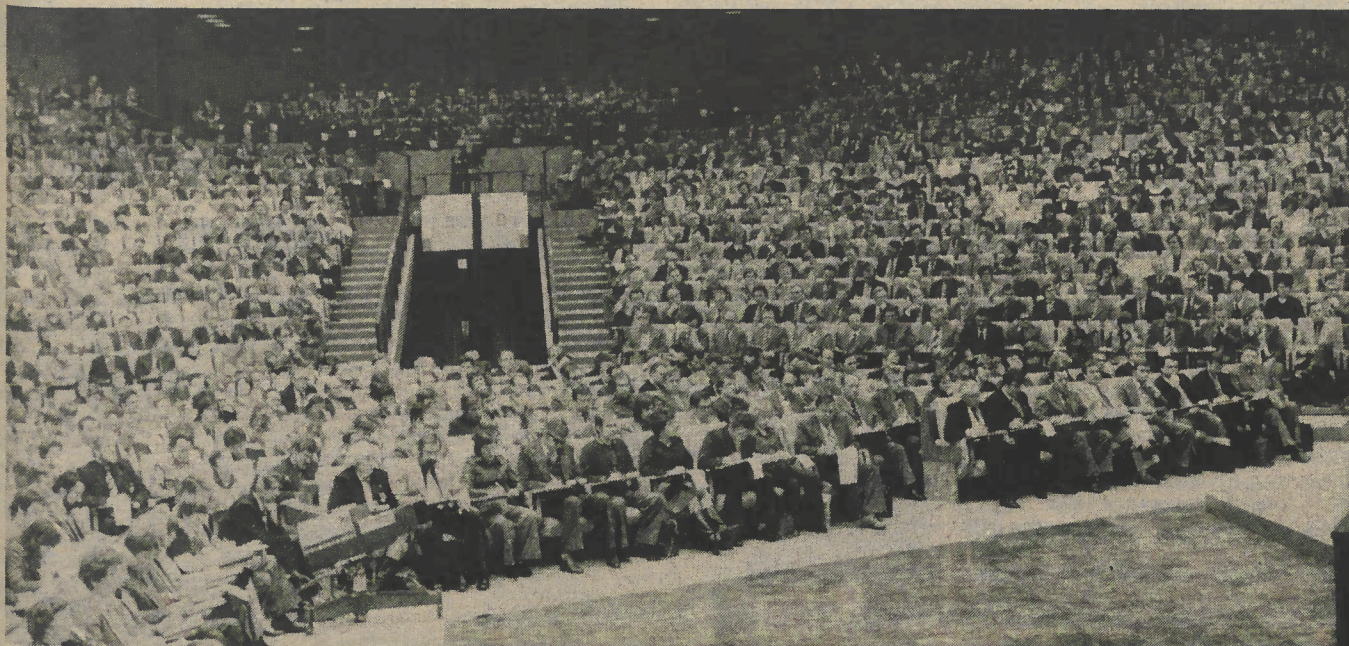
Viel hängt dabei von unseren Grundorganisationen ab, die überall politische Aktivität und vertrauensvolle Beziehungen zu den Werktätigen auszeichnen sollten. Ein niveauvolles innerparteiliches Leben, lebensnahe Mitgliederversammlungen, intensives Studium, wertvolle Diskussionen im Parteilehrjahr, das nutzbringende Gespräch mit den Kampfgefährten und der konkrete Parteauftrag schaffen entscheidende Voraussetzungen, die Parteibeschlüsse konsequent zu verwirklichen. Es kommt doch darauf an, daß jede Grundorganisation ihre Verantwortung für die Erläuterung und Verwirklichung der Politik der Partei voll wahrnimmt. Vor allem gilt es, die Kontrolle über die Durchführung der Parteibeschlüsse in jedem Bereich wesentlich zu verstärken.

Wenn wir dabei immer wieder die politisch-ideologische Arbeit als das Herzstück der Parteiarbeit hervorheben, dann deswegen, weil die umgestaltende Kraft unserer revolutionären Theorie, die Wirksamkeit unserer Politik durch die bewußte Tätigkeit der Millionen Werktätigen zum Ausdruck kommt.

Vom 1. bis 3. Juni 1979 findet in unserer Hauptstadt das Nationale Jugendfestival statt. Dieses große Verbandstreffen der Freien Deutschen Jugend wird ein gesellschaftliches Ereignis von hohem Rang zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR sein. Solche Treffen der FDJ gehören ebenso zur revolutionären Geschichte unserer Republik wie die ruhmvollen Aktionen des Jugendverbandes in all den Jahren des sozialistischen Aufbaus.



Blick in den Konferenzsaal, im Vordergrund die Köpenicker Delegation



Im Vordergrund links Blick auf die Köpenicker Delegation, rechts die Genossen vom Bauwesen

Aus dem Bericht der Bezirksleitung an die Delegiertenkonferenz

# Berliner Kommunisten vor großen Aufgaben

Drei Jahre angestrengter erfolgreicher Tätigkeit zur Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag zeigen, daß die mit dem Programm der Partei gegebene Orientierung ein sicherer Kompaß war.

Wir versichern dir erneut, lieber Genosse Erich Honacker, was bereits die Delegierten von 20 Kreisdelegiertenkonferenzen in ihren Schreiben einmütig zum Ausdruck brachten: Die Parteiführung kann sich in jeder Situation auf die Treue der Kommunisten der Berliner Parteioorganisation, auf den vollen Einsatz ihrer Kräfte für die weitere konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages und der 9. Tagung des Zentralkomitees verlassen.

Wir werden unser Bestes geben, um in Vorbereitung des 30. Jahrestages des DDR, der Volkswahlen und des Nationalen Jugendfestivals der FDJ das große Vertrauen, das das Politbüro in uns setzt, zu rechtfertigen.

## Große Erfolge beim Berlin-Programm

Seit 1976 überboten die Berliner Betriebe der zentralgeleiteten Industrie Jahr für Jahr den Plan der Arbeitsproduktivität. Gleiches trifft zu für die Erfüllung des Planes der industriellen Warenproduktion und der Selbstkostensenkung.

Die Politik der Hauptaufgabe kann nur mit allseitig erfüllten Plänen gesichert werden. Das wissen wir. Und weil diese Politik den Lebensinteressen der Arbeiterklasse und aller anderen Werkstät-

gen entspricht, setzen wir uns deshalb als Kommunisten entschlossen und mit hervorragenden Arbeitsleistungen an die Spitze dieses Kampfes.

## Quellen des Wachstums

Die im Leben bewährte Politik des IX. Parteitages hat jene Kräfte hervorgebracht, die uns die Durchführung der Hauptaufgabe ermöglichen. Ein Hauptteil des Kampfes wurde dabei auf dem Feld der Wirtschaft, der ökonomischen Stärkung unseres Arbeiter- und Bauernstaates beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft unterschieden. Mit dem Volkswirtschaftsplan 1979 stellt sich die Partei wiederum große Aufgaben.

Die weitere Umstellung unserer Volkswirtschaft auf den intensiven Weg ist eine solche Aufgabe, die die ganze Volkswirtschaft, das ganze Volk erfaßt. Und das geht, wie wir wissen, nur, wenn die Partei diesen Prozeß führt, alle Kommunisten die Notwendigkeit, die Erfordernisse, den Weg und das Ziel verstanden haben und dafür mit ihrer ganzen Person, mit revolutionärer Begeisterung und revolutionärer Tat im Arbeitskollektiv vorgehen.

Solche Initiativen wie „10 Minuten von uns — 10 Minuten für uns“, „Jeder Tag mit guter Bilanz“, die von der 3. Berliner Bestarbeiterkonferenz ausgehende Orientierung, niemanden zurückzulassen und zu helfen, daß jeder den Plan erfüllt, haben ebenso zu wichtigen Fort-

schritten im Kampf um die tägliche, kontinuierliche Planerfüllung geführt wie die konsequente Anwendung solcher seit vielen Jahren bewährter Initiativen wie die Arefjewa-Methode zur Einsparung von Material, das Führen der Notizen zum Plan und zur Qualität, die Slobin-Methode, die Durchführung von Initiativschichten oder die Arbeit nach der Devise „Jeder liefert jedem Qualität“.

## Alle Reserven nutzen

Eine wichtige Erkenntnis scheint uns zu sein, daß vor allem bei der Erarbeitung und Bestätigung der Aufgabenstellung die Einheit von Politik und Ökonomie gesichert wird und ihren aktivierenden Einfluß finden muß, um anspruchsvolle Ziele mit der organisierenden Kraft des ganzen Kollektivs durchzusetzen. Das ist ein hoher politischer Anspruch an die Leiter und Direktoren der Kombinate, Betriebe und Institute. Das verlangt Konsequenz im Weltstandvergleich, die Analyse des eigenen Standes sowie Überzeugungskraft und Kontrolle gegenüber den nachgeordneten Kadern. Ein weiterer Ansatzpunkt für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf lange Sicht ist die Erhöhung des Niveaus der wissenschaftlich-technischen Arbeit selbst, die engere Verbindung von Forschung, Investition und Produktion.

Eine weitere Reserve zur Leistungssteigerung liegt in der Nutzung des Arbeitszeitfonds für produktive Arbeit in den Kombinat und Betrieben.

## Rationalisieren — modernisieren

Die auf der 9. Tagung des Zentralkomitees bekräftigte Forderung, „mit der durchgehenden sozialistischen Rationalisierung... jene Arbeitskräfte freizusetzen, die wir brauchen, um unsere Planziele voll und ganz zu verwirklichen“, ist für die in der Hauptstadt vorhandenen und sich entwickelnden Bedingungen praxiswirksam zu machen. Die Lage ist so, daß Arbeitskräfteanforderungen der Zweige und Bereiche an Berlin die eigenen Reproduktionsbedingungen der Hauptstadt um ein mehrfaches übersteigen.

Neben der planmäßigen Gewinnung von Arbeitskräften für die Hauptstadt zur Erweiterung der Baukapazitäten, insbesondere im Tiefbau, und für die mit der weiteren Ausgestaltung der Hauptstadt darüber hinaus zu schaffenden Kapazitätserweiterungen — besonders im Handel, in den Versorgungs- und Dienstleistungsbereichen — erfordert der wachsende Beitrag der Berliner Industrie zur weiteren Stärkung der wirtschaftlichen Leistungskraft der Republik auch künftig die beschleunigte Rationalisierung, d. h. die Leistungssteigerung ohne wesentlichen Zuwachs von Arbeitskräften zu gewährleisten. Vor allem ist sie ohne zusätzliche ständige Ansiedlung von Arbeitskräften aus anderen Bezirken in Berlin zu erreichen. Deshalb sollte die Rationalisierung und Modernisierung der Berliner Industrie beschleunigt vorgenommen werden.

## „Kurs DDR 30“

### Aus dem Beschluß der Delegiertenkonferenz

Die Parteiorganisationen in allen Bereichen der Hauptstadt stellen die Ziele der Direktive zum Fünfjahrplan 1976 bis 1980 in den Mittelpunkt ihrer politischen Arbeit. Hauptinhalt des sozialistischen Wettbewerbs „Kurs DDR 30“ ist die komplexe Nutzung aller qualitativen Faktoren des Wachstums, besonders der Intensivierung, zur weiteren Erhöhung der Qualität und Effektivität der Arbeit. Dabei konzentrieren die Werktätigen Berlins ihre Kräfte in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur kontinuierlichen Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1979.

Die Initiative der Berliner Werkzeugmaschinenbauer, über die staatlichen Planaufgaben und den bisherigen Gegenplan hinaus verwendbare Endprodukte in Höhe eines vollen Arbeitstages zu schaffen, ist Maßstab für alle Kollektive in den Kombinat, Betrieben und Einrichtungen der Hauptstadt im Kampf um ein Ehrenbanner des Zentralkomitees zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR.

Die Erarbeitung und Bilanzierung eines hohen Gegenplanes von mindestens ein Prozent der staatlichen Auflage der industriellen Warenproduktion ist unser Ziel. Grundlage dafür ist die Überbietung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent durch eine effektivere Nutzung der Grundfonds sowie der geplanten Fonds an Material und Arbeitszeit. Am Vorabend des 30. Jahrestages der DDR werden wir auf der 4. Berliner Bestarbeiterkonferenz im September 1979 unsere Verpflichtungen abrechnen:

● In der Industrie den Plan der industriellen Warenproduktion 1979 zum 1. Mai mit 34 Prozent zu erfüllen und bis zum 30. September mit 76 Prozent einen Planvorsprung vor allem bei volkswirtschaftlich entscheidenden Aufgaben und Erzeugnissen zu erreichen.

● Den Plan der Produktion des Bauwesens bis zum 1. Mai mit 31,5 Prozent und bis zum 30. September mit 74,8 Prozent zu erfüllen.

● Den Plan Wissenschaft und Technik vorfristig in 50 Wochen zu erfüllen und bis zum 30. Juni 1979 die Einführungs- und Qualitätsaufgaben sowie die technisch-organisatorischen Maßnahmen mit mindestens 50 Prozent zu sichern.

Im Schrittmaß des 30. — Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!

### Frage an das BfN

## Liegt es nur am Umzug in neue Räume?

Im August rief das BfN — wie jedes Jahr — zum „Monat der Neuerer“ auf. In einem Flugblatt und in den Ausgaben des „WF-Sender“ 32/78 und 34/78 wurde dafür der Monat September genannt. Bis ins Detail wurden die Verpflichtungen der Leiter, der Kollegen der Bereichs-NB und des BfN festgelegt. Zumindest für die Neuererbrigaden des Werkteils R kann ich feststellen, daß wir

unseren Pflichten termingemäß nachgekommen sind. Warum war das BfN noch nicht in der Lage dazu? Termine waren festgelegt: — Abschluß der Beurteilung der NV (NVE) durch die Bereichs-NB bis zum 31. Oktober 1978! — Ausgabe der Tombolose bis 15. November 1978. Bis heute hat unsere NB (RF) noch keine Begründung für die 10wöchige Terminüberschreitung erhalten. Anfragen an die zuständigen Mitarbeiter des BfN wurden bisher nur mit Schulterzucken beantwortet. Liegt das nur am Umzug des BfN in neue Räume? Vielleicht kann der „WF-Sender“ dazu beitragen, daß Versprechungen, mit denen wir unsere Kollegen zu guten Leistungen im Neuererwesen aktiviert haben, auch erfüllt werden!

Wlfrid Maak, RF 3

### Das BfN antwortet

Nach Auswertung der Kritik zu der noch nicht erfolgten Auslosung der Neuerer-Tombola 1978 im Kollektiv des BfN wird festgestellt, daß diese Kritik berechtigt ist. Gewiß, es gab auch objektive Gründe, wie — nicht termingemäßer Abschluß der Beurteilungen zur Inbenutzungnahme der NV bzw. NVE die NB — wechselhafte Aussagen über Nutzungshöhe und über Zustimmung oder Ablehnung — Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit des BfN durch Umzug und anschließend durchgeführte Bauarbeiten, die den Termin der Auslosung verzögerten. Überwiegend waren es jedoch subjektive Mängel im BfN, nämlich ungenügende Konsequenz in der Durchführung dieser Aktion. Bedingt durch die am 1. Juli

1978 erfolgte Strukturveränderung ergaben sich Schwierigkeiten in der Organisation des Ablaufs zur Vorbereitung der Neuerertombola. Wir werden diese Vorurteile intensiv auswerten und entsprechende Schlussfolgerungen für unsere gesamte weitere Arbeit ziehen. Bei Erscheinen dieses Artikels wird die Auslosung zur Neuerer-Tombola schon stattgefunden haben. Wir bitten alle von der Verzögerung betroffenen Neuerer auch weiterhin um ihre Mitarbeit in der Neuererbewegung, um ihre Initiativen bei der sozialistischen Rationalisierung, der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Werner Pachur, Leiter des BfN

### Warum geht es nicht ohne Wettbewerb?

Obwohl der sozialistische Wettbewerb heute bereits zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Alltags in unserer Republik geworden ist, werden aber doch immer wieder Fragen gestellt; zum Beispiel nach seinem Platz im Leben der sozialistischen Gesellschaft, nach seinen natürlichen Quellen

und nach dem Unterschied zwischen kapitalistischem Konkurrenz- und sozialistischem Wettbewerb. Diese Fragen werden vom Autor beantwortet. Es ist interessant zu lesen, wie von seiner Entstehung im Jahre 1948 an bis in unsere heutige Zeit bei uns immer die höchste Steigerung der Arbeitsproduktivität im Mittelpunkt stand. Erhard Dörschel: Warum geht es nicht ohne Wettbewerb? Dietz Verlag, Berlin 1978. 64 Seiten mit 1 Bild. Broschur. —, 60 M

## Nur gemeinsam werden wir unsere Reserven nutzen

Die 9. Tagung des ZK unserer Partei hat Bilanz gezogen, wie die Beschlüsse des IX. Parteitag im Jahre 1978 durchgeführt wurden, und hat die Aufgaben des neuen Planjahres umrissen. Auch 1978 war ein gutes Jahr, in dem es uns allen gelang, den Kurs der Hauptaufgabe erfolgreich fortzusetzen. Ich möchte dazu einige Gedanken aus unserem Bereich DA äußern.

### Unser herzlicher Dank allen sozialistischen Hilfen

Unser Leistungsvermögen bei der Fertigung von FSA-Bauelementen hat besonders im IV. Quartal 78 einen enormen Aufschwung genommen. Wertmäßig entspricht dies einer Steigerung auf 114,4 Prozent in den letzten vier Monaten. Mit der Stabilisierung der Ausschuffaktoren beim Endmessen konnten die gestiegenen Montageleistungen auch als höhere Lieferungen wirksam werden. Nur durch den ständigen Einsatz von sieben sozialistischen Hilfen aus bereichsfremden Abteilungen konnte der akute Arbeitskräftemangel in DA abgesichert werden. Wir möchten uns auf diesem Weg für die ausgezeichneten Leistungen bei allen sozialistischen Hilfen, seien sie aus dem Werkteil der Röhrenfertigung oder aus dem Fachdirektorat T sowie aus dem Werkteil Diode, auf das herzlichste bedanken und ihnen

weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft wünschen. Nicht zuletzt sind aber auch die verbesserte Wettbewerbsführung und die hohe Einsatzbereitschaft aller Kollektive des Bereiches zu nennen, die diese positive Entwicklung bewirkten. Neben der Steigerung der Produktion der bereits übergeleiteten Bauelemente ist die Übernahme von neuen Typen zu realisieren.

### Gute produktive Leistungen vollbracht

Es kommt also darauf an, Investitionen auf die sozialistische Rationalisierung zu konzentrieren. Der Einsatz hochproduktiver Bonder ist für die Bauelemente-Fertigung nach Absicherung des Zyklus I die notwendig gewordene Voraussetzung zur Produktionserhöhung. Diese wichtigen Einrichtungen werden zur Zeit aufgestellt und erprobt. Unsere Verpflichtung ist es, durch hervorragende Unterstützung und Kontrolle von Technologien sowie Bereitstellung der besten Einrichter und Bonderkräfte beizutragen, den schnellstmöglichen Einsatz der Bonder zu realisieren. Es muß eine äußerst peinlich genaue Planung und Leitung einsetzen, um diese Bonder zu echten Rationalisierungsmitteln werden zu lassen. Die Kollektive in DA werden mit ganzer Kraft daran arbeiten, ihren Anteil zur Absicherung der Produktion mit den produktiven Bondern zu leisten.

## Material sparen — tägliches Gebot

Aus jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt — das ist seit nunmehr drei Jahren einer der drei Bestandteile unserer bewährten Wettbewerbslosung. Hohe Materialökonomie, sparsamster Umgang mit allen Rohstoffen und Materialien, Verbesserung des Verhältnisses zwischen materiellem Aufwand und verwertbarem Endprodukt — das sind unerlässliche Gebote der täglichen Arbeit; in der näheren Zukunft, aber auch in der weitgesteckten Perspektive. Bei einem Blick auf die Weltwirtschaft wird sichtbar, daß sparsamster Umgang mit Rohstoffen ein wirtschaftliches Kardinalproblem sowohl in den sozialistischen wie in

den kapitalistischen Ländern ist, und zwar ebenso sehr in rohstoffreichen wie rohstoffarmen Staaten. Einen vorrangigen, sogar den entscheidenden Anteil an hoher Materialökonomie hat die wissenschaftlich-technische Arbeit, beginnend bei der Forschung, Entwicklung und Konstruktion. Bedeutende Reserven können dadurch erschlossen werden, daß wir Bestwerte erreichen, die dem fortgeschrittenen internationalen Niveau entsprechen. Immer wichtiger wird die Anwendung materialsparender Technologien und die Arbeit mit Normen und Normativen für den Materialverbrauch und die Bevorratung.

Wir haben in den vergangenen Arbeitszeiträumen sehr gute produktive Leistungen vollbracht. Es wurden durch die Kollektive viele Sonderschichten, Schichtverlängerungen und Überstunden geleistet. In diesem Planjahr müssen sich unsere Jugendbrigade weiterhin stabilisieren. Es gilt es, besonders fachlich geeignete Lehrlinge und neu eingestellte Jugendliche diesen Kollektiven zuzuführen, denn das Problem der Unterbesetzung an Arbeitskräften konnte bis jetzt noch nicht gelöst werden. Die Neuererarbeit und MMM-Arbeit soll eine größere Breitenwirkung erzielen.

### Auf den Geburtstagstisch unserer Republik

Hierbei bedarf es der kräftigen Unterstützung der FDJ-Einheiten in unserem Bereich und Werk. Auch die Organisationseinheiten sollten sich öfters in den Arbeitskollektiven den Fragen der Jugendlichen stellen. Durch die Gemeinsamkeiten werden wir unsere Reserven aufdecken und nutzen. Ungeachtet mancher Schwierigkeiten und Probleme kann ich im Namen des Bereiches DA versichern, daß wir all unsere Kraft dafür einsetzen werden, um zu den 30. Jahrestag unserer Republik einen erfüllten Plan auf den Geburtstagstisch zu legen. Thomas Wollgast, Leiter des Jugendkollektivs „Otto Winzer“, DA 3

Hohe Erzeugnisqualität zugleich hohe Materialökonomie. Ein funktionssicheres und wenig reparaturanfälliges Gerät verlangt weniger Ersatzteile — also auch weniger Material. Wichtig ist die Erfassung und Verwertung von Sekundärrohstoffen. Nach Wortbedeutung sind „Zweit“-Rohstoffe, aber nicht der volkswirtschaftlichen Bedeutung werden solche Sekundärrohstoffe wie Stahlschrott, Altpapier, Flaschenaltöl usw. immer mehr eigentlichen Primärrohstoffen; denn sie ersparen Importe von Stahl, Holz, Erdöl und anderen primären Rohstoffen. Materialökonomie ist keine Sache weniger Spezialisten, sondern ein Anliegen aller. Die Materialökonomie ist eine zentrale Aufgabe der Masseninitiative des Wettbewerbs.



Mitglieder des Kollektivs „Judith Auer“, BPE 2

## Ingenieur-Paß zur Lösung zusätzlicher Aufgaben

Die Zielstellung des Planes Wissenschaft und Technik für 1979 stellt uns in der Konstruktion TAM 1 vor sehr große und komplizierte Aufgaben, die sich vom ersten Stadium der Nutzung an in der Produktion und in der Forschung und Entwicklung behaupten müssen. Eine dieser Aufgaben ist die Entwicklung der Arbeitsmittelentwicklung für die Fertigung von TAM 1 in zwei Typen. Es wurde in TAM eine hochproduktive und zuverlässig arbeitende Einrichtung benötigt. Deshalb wurde auch die Aufgabenstellung für einen automatischen Beleg erteilt. Das Ziel ist, bei Bedarf schnell auf die jeweilige Typen umzustellen zu können, den Automaten also universaler konzipieren, einschließlich bestehender Magazinierungsprobleme. Dieses Ziel hat sich

unser Arbeitskollektiv in Vorbereitung auf die Intensivierungskonferenz selbst gesetzt. Die Aufgabe war so gestellt, daß ein Arbeitsmittel entwickelt werden sollte, das die Arbeitsproduktivität wesentlich erhöht und die Fehlerentstehung durch die Arbeitskräfte ausschließt. Unter Berücksichtigung aller Probleme erarbeiteten wir von TAM 1 mit den Werkstätten als bauausführende Abteilungen zusammen ein Wettbewerbsprogramm. Hauptanliegen dieses Wettbewerbs für die Fertigstellung der Arbeitsmittelentwicklung war die Vorverlegung des Termins um drei Monate. Eine terminliche Differenz zwischen der Forderung unseres Bestellers und unserem Wettbewerbs verlangte von uns verstärkte Eigeninitiative, um den bestehenden Wettbewerbstermin unter al-

## Unser Kampfziel für das Jahr 1979 ist klar und eindeutig

Unser Planstart 1979 entsprach auf Grund der schwierigen Witterungsbedingungen nicht unseren Erwartungen. Innerhalb von drei Tagen hatten wir einen beträchtlichen Verlust von Bildröhren zu verzeichnen, der sich bei weiterer Energieeinschränkung weiter ausgedehnt hätte. Aber durch die hervorragende Arbeit der Kumpel im Kohlentagebau konnte Energie zur Verfügung gestellt werden. Uns im Werkteil war klar, daß am Plan keine Abstriche gemacht werden. Die Zielstellung lautete: sofortige Aufholung der Planrückstände. So organisierten die Genossen, unterstützt durch die Vertrauensleute, kurzfristig für den 6. und 7. Januar vier Sonderschichten rund um die Uhr.

### Notwendigkeit meist sofort eingesehen

Die Mehrzahl unserer Kollektive sah die Notwendigkeit sofort ein. Das Ergebnis dieser Sonderschichten war: 3570 Bildröhren wurden produziert. Damit wurde ein Vorsprung von 1254 Bildröhren geschafft! Am 13. Januar organisierten wir dann unter dem Motto: „Und jetzt jede Mark für die Planerfüllung des WF“ nochmals eine Sonderschicht und produzierten weitere 1162 Bildröhren, um so die Voraussetzungen zu schaffen, daß das WF zur Dekadenabrechnung plantreu ist. Diese Schichten haben gezeigt, daß — unter Führung der Partei mit den Vertrauensleuten und staatlichen Leitern — die Kollegen bereit sind, Schwierigkeiten zu meistern. Jedoch ist für unsere Kollektive das Hauptproblem die Arbeitskräftesituation. Mit der hohen Einsatzbereitschaft unserer Produktionsarbeiter und dem täglichen Einsatz von Technolo-

gen, Instandhaltungs- und Verwaltungspersonal versuchen wir, die Zielstellung, 630 000 Bildröhren zu produzieren, zu erreichen. Wir fördern neben dem sozialistischen Wettbewerb solche zusätzlichen Initiativen wie die Aufrufe des Kollektivs „Judith Auer“ und des Jugendkollektivs „Viktor Jara“, die unter Ausnutzung aller Reserven versuchen wollen, zum 30. Jahrestag der DDR drei Tage Planvorsprung zu erreichen. Diese Initiativen sind gegenwärtig Diskussionsgrundlage in den Kollektiven, und der Systemaufbau hat sich den Aufrufen bereits angeschlossen. Es gibt aber noch Kollektive, die den Aufrufen abwartend gegenüberstehen. Ihre Hauptsorge ist, daß sie aus Gründen der Arbeitskräftesituation die Aufgabe nicht bewältigen können. Wir als Gewerkschaftsfunktionäre des Werkteils Bildröhre setzen unter Führung der Genossen der APO unsere ganze Kraft dafür ein, daß auch diese Kollektive den Aufrufen zustimmen. Das erfordert täglich politische-ideologische Auseinandersetzungen am Arbeitsplatz.

### Die vorgegebene Zielstellung erreichen

Diese Probleme fanden auch in den Staatstitleverteidigungen ihren Niederschlag. Unser Kampfziel für 1979 ist klar und eindeutig! Durch Ausnutzung aller Reserven wollen wir die vorgegebene Zielstellung, drei Tage Planvorsprung zum 30. Jahrestag der DDR, erreichen. Das ist die Kampfaufgabe des Werkteils Bildröhre. Wir würden empfehlen, daß sich die anderen Werkteile und Fachdirektorate dieser Zielstellung anschließen. Heiga Litzki, AGO-Vorsitzende Werkteil Bildröhre

### Arbeit und Lebensweise

Reinhard Miller: Leben, um zu arbeiten, oder arbeiten, um zu leben? Dietz Verlag, Broschur, 0,60 M. Die Frage „Wie leben?“, „Wofür leben?“ ist uralte. Es bedurfte einer langen Menschheitsgeschichte, ehe die Zusammenhänge zwischen der persönlichen und der gesellschaftlichen Lebensweise, zwischen der Arbeit als wichtigster Lebensäußerung und der Entwicklung der Bedürfnisse erkannt wurden. Der Autor greift diese Probleme vom Blickpunkt der jungen Generation in unserer Republik auf. Horst Mahlo, TAM 1

# Hallo, Junge Leute!

## Gedanken über JB „Epitaxie“

oder was wird mit unseren  
Schichtarbeitern?

Die Jugendbrigade „Epitaxie“ wurde 1975 gegründet. Sie ist die Jugendbrigade, die als erste und einzige im Betrieb den durchgehenden Dreischichtrhythmus aufgenommen hat. Eine Tatsache, die bei einer Bewertung anerkannt werden sollte! Die Praxis zeigt das aber ganz anders. Wenn man also über diese Jugendbrigade schreibt, so ist es wichtig, die großen Leistungen zu würdigen, die die Kollegen hier im Betrieb vollbringen. Ist es Samstag, Sonntag oder Feiertag – im fünften Stock des WF brennen immer die Lichter. Wenn ihr zu vernünftiger Stunde am WF vorbeifahrt, solltet ihr doch mal an diese Jugendlichen denken. Dann wäre der Artikel wohl nicht umsonst geschrieben worden. Dieser Schichtrhythmus schafft natürlich Probleme, ob familiärer oder gesellschaftlicher Natur. Auch diese Kollegen haben das Bedürfnis, mal im Kino einen guten Film zu sehen oder mal an-

ständig einen „draufzumachen“.

Sind unsere kulturellen Einrichtungen aber darauf eingerichtet? Kommt es nicht darauf an, gerade unseren Schichtarbeitern einen angenehmen Feierabend zu ermöglichen? Es gilt also, alle Anstrengungen zu unternehmen, die Lebensbedingungen der Schichtarbeiter zu verbessern. Wir alle kennen das Wohnungsproblem. Natürlich treffen schlechte Wohnbedingungen einen Schichtarbeiter besonders hart. Gut, das Wohnungsbauprogramm wird das Problem lösen. Und wie sieht die Perspektive für die Kultur aus? In den nächsten Jahren wird es darauf ankommen, neue Formen zu finden. Ich glaube dieses Problem sollte mal bei Euch in der Gruppe diskutiert werden. Meinungen und Gedanken schickt bitte dem WF-Sender.

Turczer, AFO-Sekretär E

## Aus dem Leben einer Jugendbrigade

Im Januar 1977 wurde unser Jugendkollektiv „Zwischenmeßtechnik FSA“ ins Leben gerufen. Das Kollektiv wurde damals von Kollegen aus dem Fachdirektorat E und dem Werkteil Diode gebildet.

Im Juni entschloß sich unser Kollektiv auf Vorschlag des „Antifa-Komitees Köpenick“, um den Namen des antifaschistischen Widerstandskämpfers „Erich Janitzky“ zu kämpfen.

Am Ende des Planjahres 1977 wurde unser Kollektiv mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Ein ganz besonderer Höhepunkt in der Entwicklung unseres Kollektivs war im Jahre 1978 die Verleihung des „Ehrenwimpels des Antifa-Komitees“ und die Verleihung des Ehrennamens „Erich Janitzky“. Aus diesen Aktivitäten entstand ein enger Kontakt zwischen den Mitgliedern unseres Kollektivs und der Witwe des Widerstandskämpfers Erich Janitzky, der heute noch von uns gepflegt wird.

Dabei hat sich die FDJ-Gruppe unseres Kollektivs besonders engagiert. Bei der Arbeit unseres Kollektivs bilden sämtliche Verpflichtungen der FDJ-Gruppe und des Jugendkollektivs eine Einheit.

So werden besonders die Patenarbeit mit einer 3. Klasse der Pablo-Neruda-OS und die Pflege der Kontakte mit den NVA-Angehörigen unseres Kollektivs in erster Linie von FDJlern durchgeführt. Wir haben im vergan-



Mitglieder der Jugendbrigade „Erich Janitzky“

genen Jahr mit unserer Patenklasse zum Kindertag ein Geländespiel und im Herbst eine Radtour durchgeführt. Es ist oft nicht einfach, sowohl die jungen Kollektivmitglieder als auch die älteren Kollegen gemeinsam für eine Sache zu begeistern.

In unserer täglichen Arbeit bei der Zielstellung, höchste Produktionsergebnisse zu erreichen, sind die persönlich-schöpferischen Pläne, nach denen alle unsere Kollektivmitglieder arbeiten, eine wesentliche Unterstützung.

Trotzdem haben wir oft Schwierigkeiten zu überwinden, die sich auf unzureichende Qualität unserer Erzeugnisse konzentrieren. Hier hilft uns der Kollektivgeist unserer Mitarbeiter, durch

Sonderaktionen, wie z. B. die Durchführung des Dreischicht-rhythmus, entstandene Rückstände aufzuholen.

Ein wesentlicher Teil der Produktionsarbeit unseres Kollektivs ist die universelle Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter innerhalb unserer Gruppe, um Fehlstände und Arbeitskräftemangel auszugleichen.

Unsere zehntäglichen Plankontrollen und das FDJ-Studienjahr unseres Kollektivs sind oft willkommene Anlässe, die aktuellen Probleme gemeinsam zu erörtern und unsere eigenen Probleme zu klären.

Peter Haendschke, im Namen d. Jugendkollektivs „Erich Janitzky“ DH 1

### Der Jugendklub lädt ein

Thema: „Der Staats-anwalt hat das Wort“ – auf jede Frage eine Antwort mit anschließender Disco.  
Ort: WF-Kulturhaus.  
Zeit: 19.00 Uhr.  
Pro Karte 1,10 M, erhältlich ab sofort in der FDJ-Leitung und bei allen AFO-Sekretären.

## Wirken im Sinne Conrad Blenkles!

Am 18. Januar 1979 fand im Kulturhaus des WF aus Anlaß des 36. Todestages Conrad Blenkles die alljährliche Gedenkfeier statt. In diesem Jahr war sie verbunden mit der würdigen Begehung des 30. Jahrestages des sozialistischen Berufswettbewerbs. Die gesamte Veranstaltung stand unter der Losung: „30 Jahre sozialistischer Berufswettbewerb – Erfüllt das Vermächtnis Conrad Blenkles!“

Vertreter der GO-Leitung der FDJ, der Betriebsschul-leitung und der GO-Leitung der GST, die alle den Namen Conrad Blenkles tragen, waren neben Lehrlingen, Lehrern und Lehrmeistern an-

wesend. Zu Beginn des Programms erklang ein Klavierstück, und eine Jugendfreundin rezitierte. Die Gedenkrede hielt der Direktor der Betriebsschule, Genosse Ziemer. Er zeichnete die Umrisse der Lebensstationen Conrad Blenkles auf und würdigte sein ständiges Eintreten für die deutsche Arbeiterjugend. Wofür er damals Kämpfer war, ist für uns schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Wo muß heute noch in unserem sozialistischen Staat gegen Prügeln und Ausbeutung von Lehrlingen gekämpft werden?

Unser Staat sichert jedem Jugendlichen nach Abschluß

seiner Schulausbildung eine Lehrstelle. Die Lehrlinge erhalten eine umfangreiche und qualitativ hohe Ausbildung durch erfahrene Lehrkräfte. Sie können vielfältige Initiativen auf dem Gebiet der MMM und Neuerertätigkeit entwickeln und kämpfen im Rahmen des sozialistischen Berufswettbewerbes um hohe Leistungen in der Ausbildung.

Im Jahre 1949 erging zum erstenmal an alle Lehrlinge der Aufruf zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbes. Die Entwicklung von 1949 bis in unsere Zeit beschrieb der AGO-Vorsitzende, Genosse Stenner, in seiner kurzen Ansprache.

Im Anschluß daran konnten die Klasse El 77/2 und El 77/4 mit einer Kollektivauszeichnung geehrt werden.

Die Jugendfreunde Jörg Armbrust, Andreas von Hollaki und Hendrik Heinze konnten für ihre hervorragenden Ergebnisse in der Berufsausbildung als „Beste der Berufsgruppe“ ausgezeichnet werden. Diese Veranstaltung hinterließ bei allen Teilnehmern einen tiefen Eindruck.

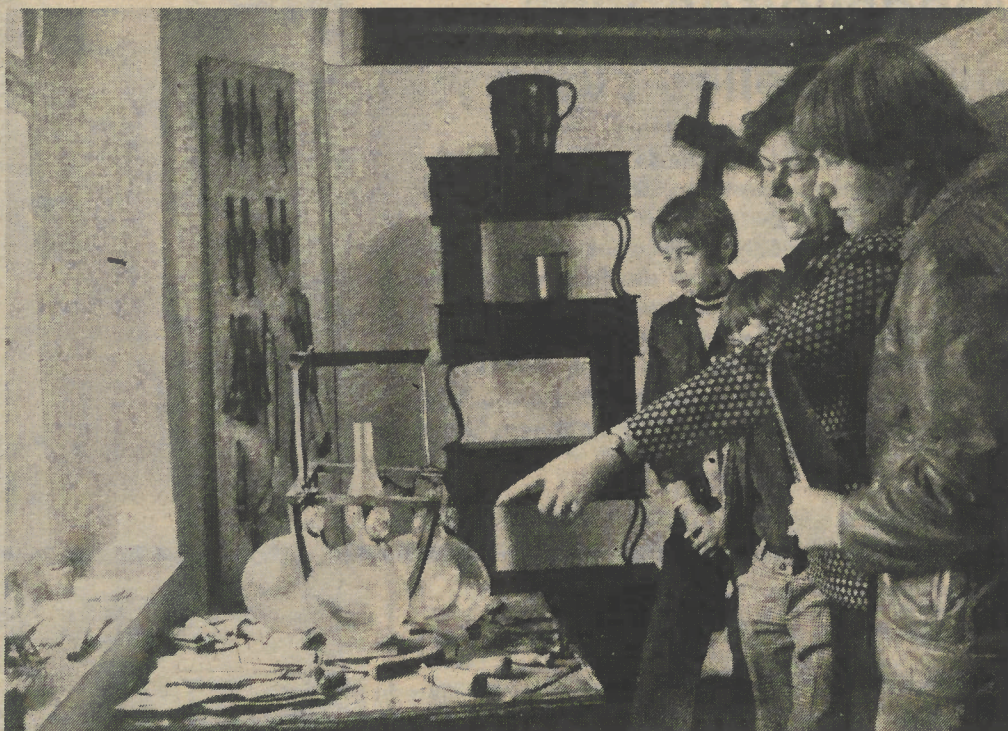
Lehmann, AFO-Sekretär A

Die nächste  
Jugendseite er-  
scheint in der  
Nr. 9/79

# Ein Dankeschön an unsere Patenbrigade „K. E. Ziolkowski“, EE 1

Ein Dankeschön an unsere Patenbrigade „Ziolkowski“ Die FDJ-Gruppe der Klasse 9b möchte sich recht herzlich für die Unterstützung durch Herrn Fuchs bedanken. Er führte seit Jahren regelmäßig einen Mathematikunterricht durch, an dem immer ca. 2 bis 12 Schüler unserer Klasse teilnahmen. Erfolge durch diesen Förderzirkel, in dem Aufgaben aus dem Unterrichtsstoff besprochen wurden, haben wir auch zu verzeichnen. Es wird in

diesem Halbjahr nur ein Schüler eine „4“ in Mathematik auf dem Zeugnis erhalten. Sechs Schüler werden eine „3“ bekommen, 14 Schüler ein „2“, und acht Schüler erhalten eine „1“. Das ist auch mit ein Verdienst von Herrn Fuchs. Wir möchten ihm nochmals recht herzlich dafür danken. **Sabine Rümpel**, Schriftführer, **Sabine Sandlan**, KOL-Sekretär



Eine Erfurter Schuhmacherwerkstatt aus der Zeit um 1800 mit primitiven Geräten und Einrichtungsgegenständen können die Besucher im Museum für Thüringer Volkskunde besichtigen. Das aus dem 16. Jahrhundert stammende Haus am Erfurter Juri-Gagarin-Ring informiert über die Volkskunst und die Lebensweise der Menschen, die früher in den Dörfern und Städten zwischen Südharz und Rhön lebten. Foto: ADN-ZB/Demme

# Achtung, Fußballfans!

Gerade sind die letzten Anfeuerungsrufe vom Hallenturnier verstummt, schon wartet wieder König Fußball auf die WF-Volkssportler. Im April geht es los, unsere Kleinfeldfußballmeisterschaft 1979 beginnt. Noch in bester Erinnerung ist das Endspiel vom vorigen Jahr, als die Diode gegen RS mit 2:0 Toren gewann und den Wanderpokal in Empfang nehmen konnte. Wird es eine erfolgreiche Titelverteidigung geben, oder geht ein neuer Stern am Fußballhimmel auf?

Meldungen für die WF-Kleinfeldfußballmeisterschaft bitte bis zum 28. Februar 1979 in schriftlicher Form an DT 1 oder telefonisch 3234 informieren. Für die Organisation ist der Kollege Schlaak zuständig; die Ansetzungen gehen den Mannschaften rechtzeitig zu. Eines kann schon vorweg gesagt werden: Dieses Mal wird ein Fußballplatz zur Verfügung stehen und nicht wie im Vorjahr eine Kampfarena. **Gerd Schlaak, DT 1**



Fußballer des WF in voller Aktion

Am 23. Januar 1979 verstarb nach langer schwerer Krankheit unser Kollege

**Heinz Vötke**



im Alter von 60 Jahren.

Kollege Vötke war fast 25 Jahre in der Sende- röhrenfertigung als Pumper tätig. Er zeichnete sich aus durch gute fachliche Leistungen, verbunden mit hohem Einsatz bei der Erfüllung der Planaufgaben. Als Mitglied des Kollektivs „Michelangelo“ hat er persönlich großen Anteil an den erreichten Ergebnissen seit seiner Gründung. Kollege Vötke war uns ein guter Freund und Mitarbeiter. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. **Die Kollegen der Kollektive „Michelangelo“ und „Torricelli“**

# Das Jahreskulturangebot der Gewerkschaftsbibliothek 1979

(Fortsetzung)

## Literarische Veranstaltungen

1. „30. Jahrestag der DDR“
2. „Mut und Heldentum junger Menschen in der NVA“ (zum 1. März)
3. „Das ist mein Problem“ – Die Frau von heute heiter betrachtet (8. März)
4. „Rote Rosen“ – Über Rosa Luxemburg und Angela Davis (8. März)
5. Solidarität mit Chile
6. Der Leninsche Komsomol (DSF-Veranstaltung)
7. Die Kampfgruppen der DDR
8. „Aus dem Alltag sowjetischer Menschen“ (DSF-Veranstaltung)
9. „Sto Gramm Heiterkeit“ (DSF-Veranstaltung)
10. „Heinrich Heine“
11. „Thomas Mann“
12. „Leo Tolstoi“
13. „Friedrich Wolf“
14. „Nebenan wird gelacht“ – Humor und Satire aus der Sowjetunion

## Schallplatten

1. Bertolt Brecht; Lieder, Gedichte, Szenen mit Ekkehard Schall
2. Bertolt Brecht, Herr Puntila und sein Knecht Matti
3. Helene Weigel liest Brecht
4. Briefe von Jenny und Karl Marx
5. Gisela May singt Erich Kästner
6. Gisela May singt Kurt Tucholsky
7. Thomas Mann, Bekennt-

8. Hermann Kant liest aus „Die Aula“
9. Maxim Gorki, Wie ein Mensch geboren ward
10. Maxim Gorki, Nachtasyl (Querschnitt)
11. Das Lied vom Trompeter (Originalwiedergaben aus dem DEFA-Film)
12. Friedrich Schiller, Gedichte und Balladen
13. Adolf Glaßbrenner, Altberliner Humor
14. Hašek und Capek, Traum oder Wirklichkeit – Humor, Satire...
15. Originalaufnahmen aus dem Film „Das russische Wunder“
16. Franz Josef Degenhardt
17. Hannes Wader
18. Rote Lieder – '70 bis '76

## Dia-Ton-Vorträge

1. Meine unvergessenen Freunde, Dauer ca. 70 Min.
2. Den Freunden aber öffnen wir das Herz, Dauer ca. 60 Min. Beitrag zur Geschichte der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft
3. Unser Bruderbund mit dem Sowjetvolk ist unzerstörbar, Dauer ca. 40 Min.
4. Lenin – Leben und Tat, Teil 1, Dauer ca. 60 Min.
5. Lenin – Leben und Tat, Teil 2, Dauer ca. 60 Min.
6. Dies ist mein Land, in dem ich lebe, Dauer ca. 70 Min.
7. Kurt Tucholsky – Gruß nach vorn, Dauer ca. 50 Min.
8. Denn wir sind Liebende

- und Werdende, Dauer ca. 70 Min.
  - Liebe im Spiegel der Jahrhunderte, dargestellt in den Werken bildender Künstler, Dichter und Komponisten
  9. Denn ihr gebt das Leben, Dauer ca. 50 Min. Die Stellung der Frau, früher und heute in den Werken bildender Künstler, Dichter und Komponisten
  10. Der Künstler und sein Menschenbild (Teil 1, bis Barock), Dauer ca. 70 Min.
- Tonbänder**
1. Zum Jahrestag der Befreiung, Dauer ca. 30 Min.
  2. Zum Jahrestag der Republik, Dauer ca. 30 Min.
  3. 7. Oktober 1949 – Gründung unserer Republik, Dauer ca. 15 Min.

## Weitere Vorhaben

- Beitrag zur kulturellen Ausgestaltung des Literaturballs im Mai 1979
  - zwei Veranstaltungen mit Schriftstellern zur „Woche des Buches“
  - Buchausstellungen zu politischen und kulturellen Höhepunkten
  - Unterstützung der Schule der sozialistischen Arbeit
  - Information über neuerschienene Bücher
  - Folge „30 Jahre DDR-Literatur“ im WF-Sender
  - Buchverkaufsausstellung im Kulturhaus zum Frauentag
  - Veranstaltung mit dem Schriftsteller H.-U. Wendler
  - größeres Angebot von literarischem Veranstaltungsmaterial
- Claudia Bachmann, Tel. 2295**

# Modelleisenbahn – niveauvolles Hobby

Am 5. Februar zählten wir den 25 000. Besucher der Modellbahnausstellung am Fernsehturm. Es war Dieter Grau, der sich mit seinem Sohn Anregungen holen wollte. Er bedankte sich für die sachkundige Führung durch die Ausstellung und äußerte: „Wir wollen in dieser repräsentativen Ausstellung unsere Kenntnisse über den Modelleisenbahnbau auffrischen. Ich hoffe, daß sich für meinen Sohn ein Hobby daraus entwickelt. Vielleicht gewinnt er auch Interesse an einem Eisenbahnerberuf.“

Messerschmidt



## Magisches Quadrat

1	2	3	4	5
2				
3				
4				
5				

Waagrecht und senkrecht gleichlautende fünfbuchstabile Wörter folgender Bedeutung sind in die Figur einzutragen:

1. geographischer Begriff,
2. Reinigungsgerät, 3. saures Würz- und Konservierungsmittel, 4. Rest, Ende, 5. deutscher Schriftsteller (18./19. Jh.)

20. Aral, 21. ohne, 22. Kauri, 23. kaum, 24. endo.

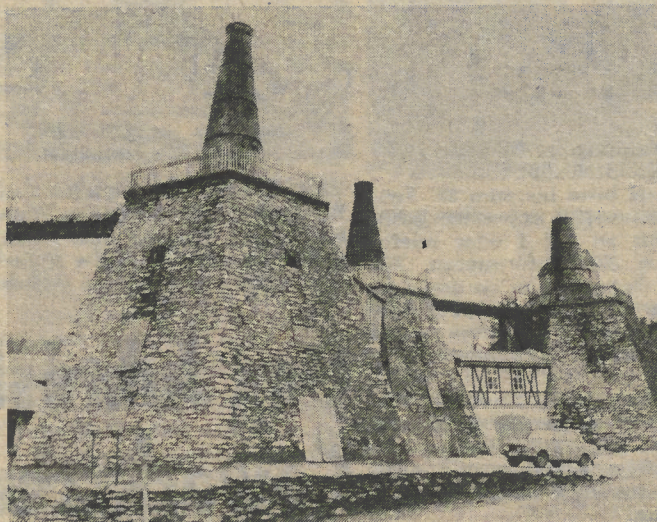
Senkrecht: 1. Siwa, 2. Acht, 3. Theo, 4. anno, 5. Raab, 6. Tael, 9. Euler, 11. Milan, 13. mir, 14. Lack, 15. Baku, 16. Elam, 17. Tore, 18. Rhin, 19. Nero.

Autor: Frank Winczuk, DA 4

## Auflösung aus Nr. 6/79

Waagrecht: 1. Spat, 4. Arzt, 7. China, 8. Wehe, 10. Name, 12. Automobil, 14. Lebertran,

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glöcke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Gen. Dr. Jahns, Fachdirektorat LO, und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: 140 (ND)



Das Kalkwerk Lengfeld (Kreis Marienberg, Bezirk Karl-Marx-Stadt), das rund 500 Jahre alt ist, gehört zu den ältesten und besterhaltenen Kalkwerken in Mitteleuropa. Lengfeld ist eine vollständig erhaltene Anlage, die bis auf die alten Brennöfen (unser Bild), die 1975 stillgelegt wurden, aber restauriert und als technisches Denkmal erhalten werden, noch heute in Betrieb ist.

Foto: ADN-ZB/Ahnert

## Heimat- geschichtliches Kabinett

Das Heimatgeschichtliche Kabinett Berlin-Köpenick, Elcknerplatz 8 (am S-Bahnhof Berlin-Köpenick), das 1978 insgesamt etwa 4000 Besucher hatte, bietet auch in diesem Jahr wieder vielfältige Möglichkeiten der Nutzung für sozialistische Brigaden und Kollektive.

Es steht ein Standardangebot von zur Zeit 13 Vorträgen zur Geschichte des Stadtbezirks zur Verfügung.

Diese Vorträge (Dauer etwa 1 bis 1 1/2 Stunden) können persönlich oder telefonisch vorbestellt werden.

Vom 20. April bis 28. September 1979 findet wieder jeden Freitag um 15.00 Uhr eine Führung über die Schloßinsel mit Besichtigung der Schloßkapelle statt.

Außerdem gibt es regelmäßige monatliche Wochenendführungen, die in der Presse angekündigt werden.

Das Kabinett ist telefonisch unter der Nr. 65 62 123 sowie zur persönlichen Rücksprache dienstags von 9 bis 18 Uhr zu erreichen.

Bei allen größeren Postämtern, bei den Zweigstellen des Reisebüros und bei allen Informationszentren sind Messeausweise zur Gebühr von 10,- Mark für alle Messtage und zur ermäßigten Gebühr von 6,- Mark für drei Tage erhältlich.

Bestehen bleibt die Regelung, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres – auch in Begleitung Erwachsener – keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben.

# Speiseplan vom 19. bis 23. Februar 1979

Montag, 19. 2.

Kartoffelsuppe m. Bockwurst 1,00 M; Sauerbraten, Rotk., Klöße 1,30 M; Ung. Gulasch, Krauts., Makk. 1,20 M; Knacker, Sauerk., Erbspürree 1,00 M; Eierkuchen, Suppe, Apfelm. 0,50 M

Nachtschicht

Suppe, Ung. Gulasch, Krauts., Makk.; Sauerbraten, Rotkohl, Kart.

Dienstag, 20. 2.

Mex. Bohneneintopf mit Fleisch 1,00 M; Kohlroulade, Kart., 1 Apfel 1,00 M; Schlachteplatte, Sauerk., Kart. 1,00 M; Fischfilet, Krauts., Specksalat 1,00 M; Milchreis, Zucker u. Zimt, Kompott 0,50 M

Nachtschicht

Kohlroulade, Kart., Quarkspeise; Fischfilet, Krauts., Kart.

Mittwoch, 21. 2.

Brühnudeln m. Huhn 1,00 M; Geflügelsalat, Möhrensalat, Röster 1,20 M; Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart. 1,20 M; Rührei, Spinat, Kart. 0,80 M; Brathering, Gurke, Röster 0,50 M

Nachtschicht

Hühnerfrikassee, Suppe, Rote Beete, Kart.; Rührei m. Speck, Spinat, Kart. Obst

Donnerstag, 22. 2.

Gr. Bohneneintopf m. Fleisch 0,60 M; Slow. Grillwurst, Bayr. Kraut, Kart. 1,00 M; Hackbraten, Rotkohl, Kart. 1,00 M; Eisbeinsülze, Krauts., Röster 0,80 M; Pökelkamm, Sauerk., Erbspürree 1,10 M

Nachtschicht

Suppe, Boulette, Bayr. Kraut, Kart.; Pökelkamm, Sauerk., Kart., Obst

Freitag, 23. 2.

Kohlrübeneintopf m. Entenf. 1,00 M; Kaßlerbraten, Sauerk., Kart. 1,20 M; Kotelett, Mischgem., Kart. 1,40 M; Leber, Rotk., Kart. 1,40 M; Bauernfrühstück, Gurke 0,80 M

Nachtschicht

Suppe, Kotelett, Mischgem., Kart.; 1/4 Broiler, Rotkohl, Kart.

Änderungen vorbehalten!